ALTDEUTSCHE TEXTBIBLIOTHEK

Begründet von Hermann Paul
Fortgeführt von G. Baesecke und Hugo Kuhn
Herausgegeben von Burghart Wachinger

Nr. 112

Heinrich von dem Türlin

Die Krone

(Verse 1–12281)

Nach der Handschrift 2779 der Österreichischen Nationalbibliothek
nach Vorarbeiten von Alfred Ebenbauer, Klaus Zatloukal und Horst P. Pütz

Herausgegeben von
Fritz Peter Knapp und Manuela Niesner

MAX NIEMEYER VERLAG TÜBINGEN
2000

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Heinrich <von dem Türlin>
Die Krone : (Verse 1–12281) ; nach der Handschrift 2779 der Österreichischen Nationalbibliothek / nach Vorarbeiten von Alfred Ebenbauer ... hrsg. von Fritz Peter Knapp und Manuela Niesner. – Tübingen : Niemeyer, 2000
(Altdeutsche Textbibliothek ; Nr. 112)
Einheitssacht.: Der aventiure crône

ISBN 3-484-20212-2 kart.
ISBN 3-484-21212-8 Gewebe
ISSN 0342-6661

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2000
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Printed in Germany.
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Einband: Heinr. Koch, Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort VII

Einleitung IX

1. Die Handschriften IX
2. Richtlinien der Edition XII
3. Abkürzungen und Siglen XV

Literaturverzeichnis XIX

Diu Crône 1

Vorwort

Den ersten Anstoß zum Plan einer Neuedition der *Krone* Heinrichs von dem Türlin gab die Lilienfelder Tagung *Österreichische Literatur zur Zeit der Babenberger* im Jahre 1976. Alfred Ebenbauer, Klaus Zatloukal und der Unterzeichnete begannen am Institut für Germanistik der Universität Wien mit der Transkription und Kollation der Handschriften. Die Bereitstellung finanzieller Mittel durch den österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ermöglichte es, nicht nur die notwendigen Hilfsmittel und Materialien anzuschaffen, sondern auch für kurze Zeit eine eigene Mitarbeiterstelle einzurichten, deren Inhaber, Reinhard Bleck, die Transkription der beiden Haupthandschriften auch am Original überprüfte.

Auf einige immer noch verbliebene Transkriptionsfehler hat uns freundlicherweise Gudrun Felder, die in Tübingen an einer Dissertation über die *Krone* arbeitet, aufmerksam gemacht, wofür die Herausgeber ihr großen Dank wissen.

Obwohl die Arbeit einen weiteren Ansporn durch die Sankt Georgener Tagung *Die mittelalterliche Literatur in Kärnten* im Jahre 1980 erhielt, da diese sich fast zum reinen *Krone*-Symposion gestaltete, blieb doch bis auf weiteres die Faksimile-Ausgabe ausgewählter Stellen der *Krone* von Klaus Zatloukal (in der Reihe *Litterae*) das einzige in Druckform greifbare Ergebnis der editorischen Bemühungen (siehe Literaturverzeichnis).

Erst im Jahr 1992 wurde die Arbeit am Germanistischen Seminar der Universität Kiel wieder aufgenommen und 1996 am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg fortgesetzt, jedoch nun mit Beschränkung auf die in der Wiener Handschrift fortlaufend überlieferte erste (kleinere) Hälfte (die Verse 1–12281). Das gewählte, weil einzig vertretbare Leithandschriftenprinzip ließ ohnehin kaum eine andere Lösung als den Wechsel der Leithandschrift in der Mitte des Werkes zu, da einerseits der Wiener Codex V trotz aller Flüchtigkeitsfehler den bei weitem originalgetreueren Text bietet, andererseits eine Rückübersetzung des großteils nur in der weit jüngeren südrheinfränkischen Heidelberger Handschrift P erhaltenen zweiten Teils in die mittelbairische Sprache von V mehr als problematisch wäre. (Einen kleinen ›Vorgeschmack‹ darauf könnten die auf diese Weise hergestellten Verse 2938–2990 liefern.)

Die Edition der zweiten Hälfte soll dort erstellt werden, wo das Projekt seinen Ausgang genommen hat, in Wien. Sie wird zwar einige hundert Verse mehr enthalten, dafür aber, von zwei Fragmenten von 1199 bzw. 181 Versen Länge abgesehen, nur eine einzige Handschrift (P) zur Verfügung haben. P bietet den Text in Form einer frühneuhochdeutschen Bearbeitung.

Die Leithandschrift V der ersten Hälfte steht dagegen dem Original nicht nur zeitlich (um mindestens 150 Jahre), sondern auch geographisch beträchtlich näher. Da sie überdies (fast) durchgehend an einer zweiten, in Ausnahmen (für 517 Verse) sogar an einer dritten Parallelüberlieferung überprüft werden kann, vermittelt der so gewonnene Text immerhin schon eine gewisse Ahnung vom – natürlich immer noch unerreichbaren – Original.

Viele Rätsel dieses sprachlich vom Autor so eigenwillig formulierten Textes bleiben trotz ausdauernder Bemühungen auch in unserer Ausgabe als solche bestehen. Als nur beschränkt hilfreich hat sich der unlängst erschienene Herstellungsversuch einiger tausend Verse von Werner Schröder erwiesen, da er sich nicht konsequent an die gewählte Leithandschrift hält, sondern der freihändigen Konjekturalkritik Lachmannscher Prägung verpflichtet bleibt, so daß de facto nur eine verbesserte Neuauflage der Ausgabe von 1852 herauskommt. Allerdings hat Schröders Edition, da sie natürlich eingearbeitet werden mußte, das Erscheinen unserer ohnehin längst überfälligen Ausgabe weiter um Monate verzögert.

Die Richtlinien der Edition sind im Prinzip schon in der ersten Planungsphase festgelegt und in Kiel dann für die erste Hälfte des Textes nur im Detail modifiziert worden.

Bei der Neuverteilung der Arbeit hatten ursprünglich Horst P. Pütz (Kiel) die Textherstellung der Verse 8001–12281, Manuela Niesner (Heidelberg) die der Verse 4001–8000, der Unterzeichnete die der ersten 4000 Verse übernommen. Herr Pütz sah sich jedoch gezwungen, seine Mitherausgeberschaft wegen Arbeitsüberlastung zurückzulegen, obwohl er für seinen Teil schon die erste Texteinrichtung mit Angabe der meisten Lesarten aus P und der alten Edition sowie einige Konjekturen vorgenommen hatte. Die Fertigstellung haben sich die beiden verbliebenen Herausgeber aufgeteilt, wie folgt: V. 8001–10000 der Unterzeichnete, V. 10001–12281 Frau Niesner. Beide Herausgeber haben Korrekturen und Vorschläge auch für die anderen Teile beigesteuert. Den endgültigen Text haben jedoch die Herausgeber für ihre Abschnitte letztlich jeweils allein zu verantworten. Die Erstellung des Layouts hat dankenswerterweise wiederum Herr Pütz übernommen.

Heidelberg, im November 1999 Fritz Peter Knapp

Einleitung

(Fritz Peter Knapp)

1. Die Handschriften

Die folgende Beschreibung folgt weitgehend K. Zatloukal (LV Nr. 5), S. 7–9.

V = Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Codex 2779, die sogenannte Windhagensche Handschrift, folio 131ra–170vc (dritte Hand), 35,5 × 25,5 cm, Pergament, 4 Hände, dreispaltig (50–60 Zeilen, Krone 51 Zeilen), Lagen: 5 Doppelblätter, rote (grün und gelb verzierte) und blaue (rot verzierte) Abschnittsinitialen über 2–3 Zeilen (erste Initiale 6 Zeilen), keine Strichel an den Majuskeln der Versanfänge.
Entstehungszeit: 1. Viertel 14. Jahrhundert. Erste Hand nach 1358.
Das Bruchstück umfaßt die Verse 1–12281.
Mundart: Bairisch-österreichisch (Wien?).
Provenienz: Wohl seit 1358 im Besitz der Familie Turs. Im 17. Jahrhundert gemäß dem Exlibris von 1656 in der Bibliothek des hohen österreichischen Beamten Joachim Enzmiller, Grafen von Windhag.
Inhalt:
1. Gebet (Prosa) zum heiligen Kreuz (fol. 1ra)
2. Gebet (teilweise Prosa) zum Marterbild des Herrn (fol. 1ra)
3. Vermerk über ein Weihnachtsopfer der Frau Turs 1358 (fol. 1ra)
4. Die Witwe und ihr Sohn (fol. 1va–1vc)
5. Von einem Edelmann (fol. 1vc–2ra)
6. Kaiserchronik, Bearbeitung B (fol. 2va–46ra)
7. Hartmann von Aue, Iwein, Hs. I (fol. 46ra–68rc)
8. Die Heidin, erste Fassung, Hs. W (fol. 68rc–71va)
9. Ortnit, Hs. W (fol. 71va–85rc)
10. Von den Siebenschläfern (fol. 85va–88va)
11. Vom heiligen Kreuz (fol. 88va–89va)
12. Der Stricker, Der Sünder und der Einsiedler, Hs. a (fol. 89va–89vc)
13. Der Stricker, Der wahre Freund, Hs. a (fol. 89vc–90rb)
14. Maria und der Ritter (fol. 90rb–90va)
15. Der Maler und der Teufel (fol. 90va–90vb)
16. Die Mönche und der Teufel (fol. 90vb–90vc)
17. Buch von Bern, Hs. W (fol. 91ra–111vc)
18. Die Rabenschlacht, Hs. W (fol. 112ra–130vc)
19. Die Krone (fol. 131ra–170vc).

Der letzte Text endet abrupt, da ganze bereits beschriebene Lagen fehlen, von denen sich die erste teilweise als Fragment D andernorts erhalten hat (siehe unten). *Die Krone* könnte als Einzelaufzeichnung geplant gewesen sein, wurde jedoch vermutlich, da sie vom selben Schreiber stammt, welcher auch die *Kaiserchronik* (Nr. 6) kopierte, der Handschrift bald angefügt; ob bereits in mutiliertem Zustand, muß offen bleiben. Die übrigen Teile waren wohl von Anfang an als Einheit geplant, die in erster Linie einem lokalen, öster-

reichischen Geschmack und damit einem für die Region typischen gleichmäßigen Interesse an Chronik, Heldenepik, Roman und Kleinepik entsprochen haben dürfte. Ob der religiöse Einschlag der ausgewählten klein-epischen Stücke auf die Deutschordenskommende zu Wien als den Auftraggeber hinweisen könnte, wie Schönbach vermutet, mag dagegen dahingestellt bleiben.
Beschreibung: Schönbach (LV Nr. 17); Thutewohl (LV Nr. 11); Menhardt (LV Nr. 15), S. 287; Becker (LV Nr. 13), S. 61–64.

D = Linz, Oberösterreichisches Landesarchiv, Sch. 3 II/4e, 4 Bll. Dieses Fragment ist Teil der Wiener Hs. V und besteht aus dem 3. und 4. Doppelblatt der 5. Lage des Kroneteils (fol. 130–170). Der obere Teil, ca. 2,5–5 cm (= 1–4 Verse) pro Seite und Spalte, ist abgeschnitten. Es sind erhalten die Verse 12898–13047, 13051–13199, 13201–13351, 13353–13503, 14116–14266, 14420–14568, 14572–14721.
Provenienz: Die Blätter dienten als Einband zweier Urbare aus dem Besitz der Herren von Jöger.
Beschreibung: Diemer (LV Nr. 7); Schatz (LV Nr. 19), S. 336; Thutewohl (LV Nr. 11), S. 5f.; Menhardt (LV Nr. 15), S. 292f.; Beckers (LV Nr. 6), S. 126 Anm. 2.

P = Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 374, 495 Bll. 26,3 × 19,5 cm, Papier, einspaltig (26–31 Zeilen), Lagen: 12 Bll., eine Hand. Rote Abschnittinitialen über 3 Zeilen, Versanfänge rot gestrichelte Majuskeln.
Entstehungszeit: 1479 von Ludwig Flüegl für den Pfälzer Kurfürsten kopiert. Gestörte Versfolge durch falsche Bindung: 1–5911, 11957– 17109, 5912–11956, 17110–Ende.
Mundart: Südrheinfränkisch. Die von der Forschung konstatierten Alemannismen scheinen fraglich.
Beschreibung: Bartsch (LV Nr. 12), S. 113; Thutewohl (LV Nr. 11), S. 3f.

G = Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ms. Germ. in folio 923,9, 1 Bl., ursprünglich Oktav, Pergament, zweispaltig (urspr. 38 Zeilen, 1. Initiale rot blau verziert über sechs Zeilen, 2 Initialen über 2 Zeilen wechseln rot und blau ab. Durch Buchbinderarbeiten Verlust von 6–7 Versen pro Spalte am oberen Rand.
Entstehungszeit: Ende 13. Jahrhundert.
Mundart: Nordrand des Oberdeutschen, wohl nordbairisch.
Das Bruchstück umfaßt die Verse 3122–3148, 3155–3186, 3193–3224, 3232–3262.
Provenienz: Stadtarchiv Schwäbisch-Hall.
Beschreibung: Degering (LV Nr. 14), S. 127; Gräter (LV Nr. 8); Scheel (LV Nr. 16), S. 38f.

ɡ = verschollener Teil des Handschriftenfragments G, ebenfalls aus Schwäbisch-Hall.
Das Bruchstück umfaßt die Verse 2735–2810.
Beschreibung und Abdruck (offensichtlich nur einer Blattseite): Kolb (LV Nr. 9).
Literatur: Thutewohl (LV Nr. 11), S. 7ff. u. 167ff.; Beckers (LV Nr. 6), S. 127 Anm. 3.

K = Kiel, Universitätsbibliothek, MS.K.B.48^{i}, 1 Doppelblatt, 30,5 × 20,5/21 cm, Perg., eine Hand, zweispaltig (40 Zeilen). Abwechselnd rote und blaue Abschnittsinitialen über 2–3 Zeilen, Versanfänge mit rot gestrichelten Majuskeln.

Entstehungszeit: Mitte 14. Jahrhundert.
Mundart: niederdeutsch (Vorlage mittel- oder oberdeutsch).
Provenienz: Das Doppelblatt diente als Umschlag für Rechnungen der Stadt Plön über die Jahre 1645/46 und wurde 1902 vom Magistrat der Stadt der Universitätsbibliothek geschenkt.
Das Bruchstück umfaßt die Verse 5922–6001, 6002–6081; 6404–6483, 6484–6564.
Beschreibung: Nörrenberg (LV Nr. 10); Thutewohl (LV Nr. 11).

Kö = Köln, Universitäts- und Stadtbibliothek, 5 P 62, 1 Bl. in 4 Streifen zerschnitten, welche zusammengefügt eine Blattgröße von ca. 25,5 × 19 cm ergeben, Perg., zweispaltig (45–46 Verse von ursprünglich 56 pro Spalte erhalten), rotgestrichelte Majuskeln am Versanfang, 3 Abschnittsinitialen abwechselnd rot blau über 3 Zeilen, eine rot und blau verzierte über 5 Zeilen.
Entstehungszeit: 1. Hälfte 14. Jahrhundert.
Das Bruchstück umfaßt die Verse 19304–19349, 19359–19403, 19415–19459, 19471–19516.
Mundart: ostfränkisch-mitteldeutsch (Böhmen?).
Beschreibung: Beckers (LV Nr. 6).

* * *

Wir besitzen also nur eine einigermaßen vollständige Handschrift (P) und eine weitere (V), welche nicht ganz die Hälfte des Textes überliefert. Die andern Fragmente, die nur wenige Blätter umfassen, fallen kaum ins Gewicht. Der Wiener Codex V, entstanden wohl nicht sehr lange nach 1300 im bairisch-österreichischen, vielleicht niederösterreichischen oder Wiener Raum, steht dem bairisch-österreichischen, vielleicht südwestbairischen (Tiroler) Original aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zeitlich und dialektal viel näher als P. Der Schreiber von V hat allerdings an vielen Stellen den Wortlaut arg entstellt, in der Regel aus bloßer Nachlässigkeit, aber auch mitunter, weil der Text für ihn sprachlich zu schwierig oder auch bereits in seiner Vorlage verderbt war. Gerade solche verderbte Stellen lassen jedoch gelegentlich einen Schluß auf das noch hinter dem Archetypus sichtbar werdende Original zu, das als ganzes natürlich auch aus V nicht rekonstruiert werden kann, selbst dort nicht, wo wir, selten genug (nur für 517 Verse), den Wortlaut noch an einer dritten Parallelüberlieferung überprüfen können. Gleichwohl gibt es keine vertretbare Alternative zur Wahl von V als Leithandschrift einer Edition der V. 1–12281. Denn der Schreiber der südrheinfränkischen Heidelberger Handschrift P aus dem späten 15. Jahrhundert, Ludwig Flüegl, hat den Text nicht nur sprachlich ganz dem Geschmack seiner Zeit und seines Auftraggebers, des Pfälzer Kurfürsten Philipp des Aufrichtigen (1476–1508), angepaßt, sondern auch an zahllosen Stellen, über den Ersatz der alten bairischen Formen weit hinausgehend, ›korrigiert‹, um ihn für sich und das Publikum verständlich zu machen. Wir haben hier also eine veritable frühneuhochdeutsche Bearbeitung vor uns, die den Wortlaut des Originals nur noch von ferne erahnen läßt. Diese Bearbeitung muß das Original ersetzen. Nur für wenig mehr als 10% des Umfanges stehen zwei Fragmente von 1199 bzw. 181 Versen zur Kontrolle zur Verfügung.

Die – allerdings spärliche – Gesamtüberlieferung der *Krone* läßt keinen Schluß auf mehr als eine vom Autor stammende oder autornahe Fassung zu, abgesehen von den

möglicherweise erst später von Heinrich eingeschobenen Versen 2938–2990. Die Bearbeitung des Werkes in P ist eindeutig weit jünger, so daß sich ein vollständiger Paralleldruck von V und P erübrigt, nicht jedoch einer der abweichenden Lesarten der Hs. P und der Fragmente, da sie angesichts der Unzuverlässigkeit von V an unzähligen Stellen eventuell den ursprünglichen Text bieten könnten.

2. Richtlinien der Edition

1. Die Ausgabe folgt dem Leithandschriftenprinzip. Die linke Spalte bietet den verbesserten Text von V. Verbesserungen werden vorgenommen, wenn V entweder in sich sinnlos und/oder die Verschreibung einigermaßen leicht verständlich ist oder wenn V dem sonstigen Sprachgebrauch der Hs. bzw. des Autors (Reimgrammatik) widerspricht. Diesem Sprachgebrauch entsprechend werden auch die Reime hergestellt, sofern es sich nicht um rein graphische Varianten ohne differierenden Phonemwert handelt (z.B *c/k/ck/ch/chk, ch/h, i/y, u/v, z/tz,* Doppelschreibungen). Als solche graphische Varianten gelten auch Altzeichen (historische Schreibungen) und Neuzeichen für dieselben, in Heinrichs gesprochener Sprache gewandelten, aber vom Autor großteils noch konservativ verschriftlichten Phoneme: *i/ie, u/uo, i/ei, u/ou/au, ei/ai, iu/eu.*

Auf eine konsequente Herstellung der Reime aufgrund einer systematischen Reimgrammatik wurde jedoch bewußt verzichtet, da die diesbezüglichen Ergebnisse Peter Wiesingers (LV Nr. 32) beträchtlicher Einschränkungen bedürfen, die der Autor auch formuliert hat: Erstens ist mit Brüchen in der lauthistorischen Entwicklung zu den modernen Dialekten zu rechnen, so daß die Rückprojektion ins 13. Jh. problematisch bleibt. Zweitens gab es wohl ›ambivalente Aussprachemöglichkeiten‹ identischer Phoneme (ebenda, S. 87). Drittens schlossen sich nachklassische Dichter mehr oder minder ungezwungen älteren und/oder auswärtigen Reimtraditionen an. Insbesondere die letztgenannte Möglichkeit rein literarischer, der eigenen Schreibsprache fremder Reime machen das Bild wesentlich bunter, als daß sich ein einheitliches konsistentes Phoneminventar anhand einer Reimgrammatik erstellen ließe. Immerhin ergab eine vorsichtige morphophonematische Interpretation des tatsächlich Überlieferten (v. a. in V), daß Heinrichs Sprache noch weit mehr apokopierte, synkopierte und unumgelautete Formen verwendet hat als bisher angenommen (vgl. aus dem Anfang etwa die Reime V. 1559/60, 1812/13/14; 942/43, 1189/90, 1371/72, 1575/76).

Jede Verbesserung wird durch Kursivdruck hervorgehoben. Ausgenommen sind Trennung und Zusammenziehung von Wörtern nach dem heutigen Usus (Präpositionen getrennt, Komposita zusammen), sofern es sich um eindeutige Fälle handelt (also z. B. nicht bei *er* mit folgender Verbform).

Um nicht Verwirrung in der weiteren Forschung anzurichten, ist Scholls Verszählung beibehalten, obwohl der Versbestand der Neuausgabe nicht unbeträchtlich abweicht. Minusverse sind nur durch ... angezeigt, Plusverse mit *a, b, c* ... numeriert.

2. Die Orthographie von V wird grundsätzlich beibehalten. Ausnahmen bilden Schaft-*s* und Sonderzeichen, die, da in den normalisierten Ausgaben nicht üblich, die Lektüre unnötig erschweren würden:

ī = *ie*
ē = *ie* (ganz selten, diese Ausnahmen im Apparat vermerkt)
ĭ = *iu*
ȯ = *œ* oder *ö*, aufgelöst gemäß der Normalorthographie (und dementsprechend konsequenterweise auch Zerlegung des einheitlichen Zeichens *æ* in V in *æ* und *ä*). Die Schreibungen *vrȯde* und *vrœde* werden zu *vrœde* vereinheitlicht, obwohl die daneben verwendete Schreibweise *vreude* und die durch den Reim (V. 72/3, 1778/9 u. ö.) gesicherte Verbalform *vreut* die Aussprache *vröede/vröide* vermuten lassen.
ů, *v̊* = *uo*, selten *ou* oder *û* (diese Ausnahmen im Apparat vermerkt)
ŏ = *ou*
ů, *v̊* = *ü*, selten *iu* (diese Ausnahmen im Apparat vermerkt)
ů, *v̊* = *üe*, selten *uo* (diese Ausnahmen im Apparat vermerkt).

Der Einfachheit halber wird bei der Auflösung also kein Unterschied zwischen den gleichbedeutenden Graphemen *u* und *v* gemacht. Wo zwei verschiedene phonematische Auflösungen möglich sind, wird im Sinne der gängigen Norm entschieden. Wo diese unsicher oder eine abweichende Lautung in Heinrichs Dialekt denkbar ist, erscheint die handschriftliche Form im Apparat I. Sonst erfolgt die Auflösung stillschweigend, dies auch bei den seltenen Abbreviaturen, dem Nasalstrich und ˢ = *er*. Diese Auflösungen werden auch nicht durch Kursivierung im hergestellten Text angezeigt, ebensowenig der Ersatz eines Kleinbuchstaben durch einen Großbuchstaben am Beginn einer Verszeile oder eines Eigennamens (sofern kein Zweifel besteht, daß ein solcher vorliegt), wohl jedoch alle anderen Eingriffe, d. h. auch die Normalisierung von *s/z*, die Heinrich noch als Phoneme verwendet haben dürfte, der Schreiber von V aber auf phonematischer Ebene nicht mehr unterschied, wenngleich der Schreibtradition gemäß noch überwiegend richtig graphisch trennte. In diesem Fall wird auf die Angabe der Schreibung von V im Apparat I verzichtet. Im übrigen erfolgt eine solche konsequent bei jedem Eingriff in V. Überdies wird dieser in der Regel im Apparat II gerechtfertigt.

Die Interpunktion folgt dem Usus der Gegenwartssprache, sofern nicht eine mhd. syntaktische Konstruktion vorliegt, die sich diesem Usus fundamental widersetzt. Die in V gelegentlich gebrauchten Punkte werden entweder stillschweigend durch moderne Satzzeichen ersetzt oder getilgt, im letztgenannten Falle dann allerdings in Apparat I vermerkt (außer bei dem Wort *e·* = *ê*).

Wo der Schreiber von V selbst sinnlose Buchstaben oder Wörter durch Radierung, Streichung oder Unterpungierung getilgt hat, wird dies im Apparat I nur in Zweifelsfällen angegeben, wo sich ursprünglich Richtiges dahinter verbergen könnte.

3. Im Apparat I rechts neben dem Text von V figurieren also zum einen die genannten Angaben aus V, daneben dann alle semantisch abweichenden Varianten der Hs. P, nicht hingegen die phonematischen und morphologischen, die sich aus der Differenz der Schreibsprachen von P und V ergeben. Nicht beachtet werden also die Varianten der Diphthongierung/Monophthongierung, der Medienverschiebung, Kontraktionen (z. B. *maget/meit*), Pro- oder Enklise der einfachen Negation *(e)n/n(e)*, der Apokope und Synkope des schwachtonigen *e* (die in V gegenüber P die Regel ist, umgekehrt jedoch mitunter, z. B. bei *site* und *mite*, in P gegenüber V auftritt), der md. *h*-Prothese im Anlaut (*her-*), der md.

Entwicklung von *tw-* zu *zw-*, der md. Senkung (z. B. *dorch, stonden*) und Rundung (z. B. *noch/nach, one/an, wùrt/wirt*), des Umlautes, der s-Laute *s/z*, des Infinitivs mit und ohne *ze*, der Präteritalendungen in der 2. und 3. Pers. Pl. des Verbs, natürlich alle rein graphischen Varianten (*i/j, u/v, ch/h, i/ij* etc.), sowie die folgenden:

ader/oder,
also/als/so/sam,
bisz/un(t)z,
danach/darnach,
da/do,
denn(e)/dann(e),
di(e)ser/dirre, di(e)se/dise/ditz,
dwijle/diweil,
gegen/gein/gen,
ging/gienc/gie,
hatte/hette/het/hiet,
iemen/ieman,
jne/in,
iuch/iu,
kein/dehein,
könnent/chünt,
künigs/chünges,
liecz/liez/lie,
man/wan (zu *wan* im Bair. vgl. BMZ III 492),
mögen/mügen/mugen,
niemen/nieman,
nit/ni(c)ht,
sal/sol, sollent/sult/schült,
vor/vür,
wante/wande/wann(e)/wenn(e)/wan,
was/swaz, wie/swie, wer/swer,
welt/werlt,
zer-/ze-,
zu/zü/ze, zü dem/zem.

Sofern eine semantische Relevanz auch nur erwägenswert erscheint oder sonst ein Mißverständnis auftreten könnte, wird die P-Variante auch entgegen diesen Richtlinien angegeben.

Die in P übliche, von V abweichende Schreibung eines Eigennamens wird in Apparat I nur beim ersten Vorkommen angegeben.

Die Schreibweise in Apparat I folgt grundsätzlich den Handschriften. Eine Ausnahme bildet das Schaft-*s*, das durch rundes *s* ersetzt wurde.

Die Angaben in Apparat I sind ausschließlich auf den edierten Text bezogen, nicht aufeinander, d. h. die aus P zitierte Lesart stellt im Prinzip eine Variante zu dem nach V edierten Text, nicht zu der im Apparat I angegebenen Lesart von V dar. Zur Verdeutlichung sind die nicht oder nur teilweise äquivalenten Lesarten durch ein Semikolon getrennt.

So bedeutet also etwa der Apparat I zu V. 62: V hat abweichend vom edierten Text *Behaben*. Dafür wurde im Text der Indikativ *Behabent* konjiziert (mit entsprechender Kursivierung des konjizierten Graphems). Im übrigen entspricht der edierte Text der Hs. V exakt. P hat statt der ganzen Zeile

Behabent dick genozschaft. Das Wort *dick* ist eine semantische Entsprechung von *oft*, die in V meist, aber nicht durchgehend für *dick* steht und daher nicht unter die regelmäßigen Varianten (s. o.) fällt. *Behaben P* ist aufgenommen, um zu zeigen, daß die Konjektur auch in P keine Stütze findet. Hätte P hingegen *Behaben dick oft genozschaft*, so müßte die Lesart im Apparat *Behaben dick oft* lauten.

4. Apparat II am Ende der Seite enthält alle von der Forschung in textkritischen Arbeiten zur *Krone* vorgeschlagenen relevanten Lesungen mit Angabe des Autors, allen voran die in der Ausgabe von Scholl, sofern dieser nicht einfach P folgt und den Text dieser Hs. normalisiert. Dies ist ja das Grundprinzip von Scholls Ausgabe. Wo hingegen Scholl sich bereits selbst gezwungen sah, gegen sein eigenes Prinzip zu verstoßen, erfolgt hier konsequent der Vermerk *Scholl folgt V*. Da er erst im Laufe der Arbeit immer mehr Vertrauen in V gesetzt hat, erscheinen viele Voten für V erst in Scholls Apparat (*SchA*) bzw. Nachträgen (*SchN*). Werner Schröder beabsichtigt ebenfalls eine kritische Ausgabe im Sinne Lachmanns. Das Ergebnis ist somit eine Neubearbeitung der Ausgabe Scholls. Als Leithandschrift (im Sinne Lachmanns, nicht der hier vorgelegten Ausgabe) dient aber einmal Gg, wo dessen Text vorhanden ist, sonst meist V und, wo V fehlt, auch P. Im Apparat II zu V. 2735–2810 (Fragment g) und zu V. 3122–3262 (Fragment G mit Lücken) werden somit die Abweichungen Schröders von Gg angegeben, sonst jedoch nur die Abweichungen von unserem verbesserten Abdruck von V, außer beim Prolog, wo Schröders Abweichungen von Scholl geringer sind als die von V. Bloße Anpassung an die Lachmannsche Norm bleibt hier wie sonst außer in potentiellen Zweifelsfällen unberücksichtigt. Fremde und eigene Konjekturen werden nach Möglichkeit und Bedarf mit Hinweisen auf Wörterbücher, Grammatiken und Parallelstellen, v. a. aus der Krone selbst, gestützt oder verworfen.

3. Abkürzungen und Siglen

Aeneis = P. Vergilii Maronis Opera. Rec. Roger A. B. Mynors. Oxford 1969 (= Scriptorum Classicorum Bibliotheca Oxoniensis).

Ambraser Heldenbuch = ›Ambraser Heldenbuch‹. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat. Kommentar von Franz Unterkircher. Graz 1973 (= Codices selecti. 43).

Bair. Gramm. = Karl Weinhold: Bairische Grammatik. Berlin 1897 (= Ders.: Grammatik der deutschen Mundarten. 2. Theil: Das bairische Gebiet).

Bartsch = Karl Bartsch: Akrostichon bei Heinrich von dem Türlin [V. 183–216]. In: Germania 25 (1880), S. 96f.

Bayer. Wb. = Johann Andreas Schmeller: Bayerisches Wörterbuch. Bd. I.II (in je zwei durchgezählten Teilbänden). München 1985 (Sonderausgabe, Nachdruck der von Karl Frommann bearb. 2. Ausg. München 1872–77.).

BMZ = Georg Friedrich Benecke/Wilhelm Müller/Friedrich Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig 1854–61.

Chrétien, Perceval = Chrétien de Troyes: Le Roman de Perceval ou le Conte du Graal, publié ... par William Roach. 2e éd. rev. et augm. Genf, Paris 1959 (= Textes Littéraires Françaises. 71).

DWb. = Jacob Grimm/Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1–32. München 1985 (= Ndr. d. 1. Aufl. in 16 Bänden Leipzig 1854–1960).

E = Gustav Ehrismann: Textkritische Bemerkungen. 1. Zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (PBB) 20 (1895), S. 66–78.

Erec = Hartmann von Aue: Erec. Hrsg. Albert Leitzmann, 6. Aufl. bearb. v. Christoph Cormeau/Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (= Altdeutsche Textbibliothek. 39).

Erec/Chr. = Chrétien de Troyes: Erec et Enide. Hrsg. v. Wendelin Foerster. Halle a. d. S. 1890 (= Christian von Troyes, Sämtliche Werke, Bd. III).

Fb. = Kurt Gärtner/Christoph Gerhardt u. a.: Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index. Stuttgart 1992.

Flutre = Louis-Fernand Flutre: Table des noms propres avec toutes leurs variantes figurant dans les romans du Moyen Age écrits en français ou en provençal. Poitiers 1962.

Frnhd. Gramm. = Frühneuhochdeutsche Grammatik. Hrsg. v. Oskar Reichmann u. Klaus Peter Wegera. Tübingen 1993 (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. 12).

Graber = Georg Graber: Heinrich von dem Türlin und die Sprachform seiner Krone. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 42 (1910), S. 154–188.

Haupt, Ährenlese = Moriz Haupt: Ährenlese. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 15 (1872), S. 246–266.

Iwein = Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue. Hrsg. v. Georg Friedrich Benecke und Karl Lachmann, neu bearb. von Ludwig Wolff. 7. Ausg. Bd. 1: Text. Bd. 2: Handschriftenübersicht, Anmerkungen und Lesarten. Berlin 1968.

Kn = Fritz Peter Knapp

Kn, HvdT = Fritz Peter Knapp: Heinrich von dem Türlin. Literarische Beziehungen und mögliche Auftraggeber, dichterische Selbsteinschätzung und Zielsetzung. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13. 9. 1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 145–187.

Krüger = Krüger: Einige Besserungen zur Krone. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 32 (1888), S. 143–144.

La = Karl Lachmann: Kleinere Schriften zur deutschen Philologie. Hrsg. v. Karl Müllenhoff. Berlin 1876.

Le = Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872–78.

Lei = Albert Leitzmann: Bemerkungen zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. (PBB) 49 (1925), S. 444–456.

M = Arno Mentzel-Reuters: Vröude. Artusbild, Fortuna- und Gralskonzeption in der *Crône* Heinrichs von dem Türlin als Verteidigung des höfischen Lebensideals. Frankfurt am Main 1989.

Mhd. Gramm. = Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. 24. Aufl. Überarbeitet von Peter Wiehl und Siegfried Grosse. Tübingen 1998 (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. 2).

N = Manuela Niesner

Nibelungenlied = Das Nibelungenlied. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch hrsg. von Helmut de Boor. 22. revidierte u. v. Roswitha Wisniewski erg. Aufl. Wiesbaden 1996 (= Deutsche Klassiker des Mittelalters).

Parzival = Wolfram von Eschenbach: Parzival. In: Wolfram von Eschenbach. Hrsg. v. Karl Lachmann. 6. Ausg. Berlin 1926.

Pü = Horst P. Pütz

S = Samuel Singer: Textkritisches zur Krone. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 38 (1894), S. 250–272.

Sch = Heinrich von dem Türlin: Diu Crône. Hrsg. v. Gottlob Heinrich Friedrich Scholl. Stuttgart 1852.

SchA = G. H. F. Scholl: Anmerkungen, ebenda, S. 372–494.

SchN = G. H. F. Scholl: Nachträge, ebenda, S. 495–498.

Schö = Anton Schönbach: Studien zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: PBB 33 (1908), S. 341–372.

Schr = Werner Schröder: Herstellungsversuche am Text der *Crône* Heinrichs von dem Türlin. Mit neuhochdeutscher Übersetzung und Kommentar. Stuttgart 1996: [1. Vv. 2735–2810, 3122–3262; Prolog; Epilog; Handschuhprobe.] 2. Die Becherprobe (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz: Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse. 1992, 2.4).

Suolahti = Hugo Suolahti: Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert. [Bd. I. II] Helsinki 1929.1933 (= Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors. VIII. X).

Th = J. W. Thomas: The Crown by Heinrich von dem Türlin, translated and with an introduction. Lincoln, London 1989.

TL = Adolf Tobler/Erhard Lommatzsch: Altfranzösisches Wörterbuch, bisher 10 Bände u. 4 Lieferungen des 11. Bandes. Wiesbaden 1915–1995.

Tristan = Gottfried von Straßburg: Tristan und Isold. Hrsg. v. Friedrich Ranke. Text. 14. Aufl. Dublin, Zürich 1969.

W = Burghart Wachinger (brieflich).

Warnatsch = Heinrich von dem Türlin: Der Mantel. Hrsg. v. Otto Warnatsch. Breslau 1883.

Wbb. = Wörterbucher, d. h. BMZ u. Le.

Willehalm = Wolfram von Eschenbach: Willehalm. In: Wolfram von Eschenbach. Hrsg. v. Karl Lachmann. 6. Ausg. Berlin 1926.

Weinhold, Mhd. Gramm. = Karl Weinhold: Mittelhochdeutsche Grammatik. 2. Ausg. Paderborn 1883.

Literaturverzeichnis

(Manuela Niesner und Klaus Zatloukal [vgl. Nr. 5])

a) Ausgaben

1. Heinrich von dem Türlin: Diu Crône. Hrsg. v. Gottlob Heinrich Friedrich Scholl. Stuttgart 1852 (= Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. XXVII). Ndr. Amsterdam 1966.
2. Mentzel-Reuters, Arno: *Vröude.* Artusbild, Fortuna- und Gralkonzeption in der Crône des Heinrichs [!] von dem Türlin als Verteidigung des höfischen Lebensideals. Frankfurt a.M. (u.a.) 1989 (= Europäische Hochschulschriften. Reihe I: Deutsche Sprache u. Literatur. 1134) (Lesefassung des Prologs S. 292ff.).
3. Schröder, Werner: Herstellungsversuche am Text der *Crône* Heinrichs von dem Türlin. Stuttgart 1996: Mit neuhochdeutscher Übersetzung und Kommentar. [1. Vv. 2735–2810, 3122–3262; Prolog; Epilog; Handschuhprobe.] 2. Die Becherprobe (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz: Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse. 1992, 2.4)

b) Übersetzungen

Nr. 3

4. Thomas, John W.: The Crown by Heinrich von dem Türlin, translated and with an introduction. Lincoln, London 1989.

c) Überlieferung

(1) Abbildungen

5. Heinrich von dem Türlin: Diu Krone. Ausgewählte Abbildungen zur gesamten handschriftlichen Überlieferung. Hrsg. v. Klaus Zatloukal. Göppingen 1982 (= Litterae. Göppinger Beiträge zur Textgeschichte. 95).

(2) Handschriftenabdrucke

6. Beckers, Hartmut: Kölner Bruchstücke der ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin und des ›Väterbuchs‹. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 103 (1974), S. 125–134 (Hs. Kö).
7. Diemer, Joseph: Aus Heinrichs von dem Türlin »Der aventiure krône«. In: Ders.: Kleine Beiträge zur älteren deutschen Sprache und Literatur. 2. Teil. Wien 1854, S. 50–85 (Hs. D).
8. Gräter, Friedrich U.: Reste verlorener Werke. In: Iduna und Hermode. Eine Altertumszeitung auf das Jahr ... 3/4 (1814/15), S. 47f. u. 51 (Hs. G).
9. Kolb, Chr.: Bruchstücke aus der Aventiure Krone. In: Germania 31 (1886), S. 115f. (Hs. g)

10. Nörrenberg, Constantin: Kieler Bruchstücke aus Heinrichs von dem Türlin Crone. In: Beiträge zur Bücherkunde und Philologie, August Wilmans gewidmet. Leipzig 1903, S. 405–418 (Hs. K).

11. Thutewohl, Herman: Die handschriftliche Überlieferung der Krone Heinrichs von dem Türlin. Diss. masch. Wien 1938, S. 161ff. (Hs. G).

(3) Handschriftenbeschreibungen

Nr. 5, 6, 7, 8, 10, 11

12. Bartsch, Karl: Die altdeutschen Handschriften der Universitätsbibliothek in Heidelberg. Heidelberg 1887 (Hs. P).

13. Becker, Peter Jörg: Handschriften und Frühdrucke mittelhochdeutscher Epen. Wiesbaden 1977 (Hs. V).

14. Degering, Hermann: Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek. Leipzig 1925 (= Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek. VII) (Hs. G).

15. Menhardt, Hermann: Verzeichnis der altdeutschen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 1. Berlin 1960 (Hs. V).

16. Scheel, Willy: Die Berliner sammelmappe deutscher fragmente (Ms. Germ. fol. 923). In: Festgabe an Karl Weinhold. Dargebracht von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. Leipzig 1896, S. 31–90 (Hs. G).

17. Schönbach, Anton E.: Studien zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. (PBB) 33 (1908), S. 340–372 (Hs. V).

(4) Überlieferungsgeschichte

18. Bertelsmeier-Kierst, Christa: Zur ältesten Überlieferung des ›Wigalois‹. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 121 (1992), S. 275–290.

19. Schatz, J.: Zur Handschrift V der Krone. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 69 (1932), S. 336.

d) Sprache, Textkritik

Nr. 1, 2, 3, 17

20. Bartsch, Karl: Akrostichon bei Heinrich von dem Türlin [V. 183–216]. In: Germania 25 (1880), S. 96f.

21. Ehrismann, Gustav: Textkritische Bemerkungen. 1. Zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. (PBB) 20 (1895), S. 66–78.

22. Graber, Georg: Heinrich von dem Türlin und die Sprachform seiner Krone. In: Zeitschr. f. dt. Philologie 42 (1910), S. 154–188; 187–331.

23. Gülzow, Erich: Zur Stilkunde der Krone Heinrichs von dem Türlin. Leipzig 1914 (= Teutonia. 18).

24. Haupt, Moriz: Ährenlese. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 15 (1872), S. 246–266 (Krone S. 250).

25. Haupt, Moriz: Kleine Bemerkungen. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 3 (1843), S. 383–384.

26. Kranzmayer, Eberhard: Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialektraumes. Wien 1956.

27. Kranzmayer, Eberhard: Die steirische Reimchronik Ottokars und ihre Sprache. Wien 1950 (= SB Wien, phil.-hist. Kl. Bd. 226, Abh. 4).

28. Krüger, (...): Einige Besserungen zur Krone. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 32 (1888), S. 143–144.

29. Lachmann, Karl: Kleinere Schriften zur deutschen Philologie. Hrsg. v. Karl Müllenhoff. Berlin 1876 (S. 495f.).

30. Leitzmann, Albert: Bemerkungen zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. (PBB) 49 (1925), S. 444–456.

31. Singer, Samuel: Textkritisches zur Krone. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 38 (1894), S. 250–272.

32. Wiesinger, Peter: Zur Reimgrammatik des Mittelhochdeutschen. Methodik – Anwendung – Perspektiven. In: Zeitschr. f. dt. Philologie 110 (1991), Sonderheft, S. 56–93.

e) Autor, Quellen, Interpretation, Rezeption

Nr. 2, 17

33. Andersen, Elizabeth: Heinrich von dem Türlin's *Diu Crône* and the Prose *Lancelot*: An Intertextual Study. In: Arthurian Literature 7 (1987), S. 23–49.

34. Bleumer, Hartmut: Die ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin. Form-Erfahrung und Konzeption eines späten Artusromans. Tübingen 1997 (= Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters. 112).

35. Boll, Lawrence Leo: The Relation of Diu Krone of Heinrich von dem Türlin to La Mule sanz Frain. A Study in Sources. Washington 1929. Ndr. New York 1970 (= The Catholic University of America, Studies in German. 2).

36. Boor, Helmut de: Fortuna in mittelhochdeutscher Dichtung, insbesondere in der ›Crône‹ des Heinrich von dem Türlin. In: Verbum et signum. Beiträge zur mediävistischen Bedeutungsforschung. Studien zur Semantik und Sinntradition im Mittelalter. Festschrift f. Friedrich Ohly. Hrsg. v. Hans Fromm, Wolfgang Harms u. Uwe Ruberg. Bd. 2. München 1975, S. 311–328.

37. Braches, Hulda Henriette: Jenseitsmotive und ihre Verritterlichung in der deutschen Dichtung des Hochmittelalters. Assen 1961 (Diss. Utrecht 1961).

38. Brennig, Heribert R.: Der Kaufmann im Mittelalter. Literatur – Wirtschaft – Gesellschaft. Pfaffenweiler 1993 (= Bibliothek der Historischen Forschung. 5).

39. Brinker, Claudia: »Hie ist diu aventiure geholt!« Die Jenseitsreise im Wigalois des Wirnt von Grafenberg: Kreuzzugspropaganda und unterhaltsame Glaubenslehre? In: Contemplata aliis tradere. Studien zum Verhältnis von Literatur und Spiritualität. Hrsg. v. Claudia Brinker u. a. Bern, Berlin u. a. 1995, S. 87–110.

40. Brinker-von der Heyde, Claudia: Phantastische Architektur bei Heinrich von dem Türlin: das Schloß der Frau Sælde als Schlüssel zum Verständnis des Romans *Diu Crône*. In: Die Germanistik in Portugal = A germanística portuguesa em tempo de debate: Dialog und Debatte. Akten des I. internationalen Kongresses des Portugiesischen Germanistenverbandes, Coimbra, 25.–27. Jan. 1996. Red.: Maria Manuela Gouveia Delille. Vol. 1. Coimbra 1996 (= Runa. Revista portuguesa de estudos germanísticos [Coimbra] 25 [1996]), S. 109–115.

41. Brogsitter, Karl Otto: Der Held im Zwiespalt und der Held als strahlender Musterritter. Anmerkungen zum Verlust der Konfliktträgerfunktion des Helden im deutschen Artusroman. In: Artusrittertum im späten Mittelalter. Ethos und Ideologie. Vorträge des Symposiums der deutschen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft vom 10.–13. 11. 1983 im Schloß Rauischholzhausen (Universität Gießen). Hrsg. v. Friedrich Wolfzettel. Gießen 1984, S. 16–27.

42. Brüggen, Elke: Kleidung und Mode in der höfischen Epik des 12. und 13. Jahrhunderts. Heidelberg 1989 (= Beihefte zum Euphorion. Zeitschr. f. Literaturgesch. 23).

43. Bumke, Joachim: Die romanisch-deutschen Literaturbeziehungen im Mittelalter. In: Grundriß der Romanischen Literaturen des Mittelalters. Vol. I: Généralités. Hrsg. v. Hans Ulrich Gumbrecht. Heidelberg 1972, S. 264–303.

44. Buschinger, Danielle: Burg Salîe und Gral. Zwei Erlösungstaten Gaweins in der Crône Heinrichs von dem Türlin. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13. 9. 1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 1–32. Wieder in: D. B.: Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters. Greifswald 1995 (= Wodan, 53. Serie, Studien z. dt. Lit. des Mittelalters. 6), S. 113–135.

45. Buschinger, Danielle: Un roman arthurien allemand post-classique: la Couronne de Heinrich von dem Türlin. In: Moyen Âge 89 (1983), S. 381–395.

46. Buschinger, Danielle: Le viol dans la littérature allemande au moyen âge. In: Amour, mariage et transgressions au moyen âge. Université de Picardie. Centre d'Etudes médiévales. Actes du Colloque des 24, 25, 26 et 27 mars 1983. Hrsg. v. Danielle Buschinger u. André Crépin. Göppingen 1984 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 420), S. 369–388.

47. Chandler, Frank W.: A Catalogue of Names of Persons in the German Court Epics. An examination of the literary sources and dissemination, together with notes on the etymologies of the more importent names. Ed. with an introduction and an appendix by Martin H. Jones. London 1992 (= King's College London Medieval Studies. 8).

48. Cieslik, Karin: Zur Funktion des Hyperbolischen in der »Crône« des Heinrich von dem Türlin. In: Ergebnisse der XXII. und XXIII. Jahrestagung des Arbeitskreises Deutsche Literatur des Mittelalters. Greifswald 1990 (= Deutsche Literatur des Mittelalters. 6), S. 86–94.

49. Classen, Albrecht: Monsters, Devils, Giants, and Other Creatures: ›The Other‹ in Medieval Narratives and Epics, with Special Emphasis on Middle High German Literature. In: Canon and Canon Transgression in Medieval German Literature. Hrsg. v. Albrecht Classen. Göppingen 1993 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 573), S. 83–121.

50. Cormeau, Christoph: ›Wigalois‹ und ›Diu Crône‹. Zwei Kapitel zur Gattungsgeschichte des nachklassischen Aventiureromans. München 1977.

51. Cormeau, Christoph: Heinrich von dem Türlin. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2. Aufl., hrsg. v. Kurt Ruh. Bd. 3. Berlin, New York 1981, Sp. 894–899.

52. Cormeau, Christoph: Zur Gattungsentwicklung des Artusromans nach Wolframs »Parzival«. In: Spätmittelalterliche Artusliteratur. Hrsg. v. Karl Heinz Göller. Paderborn 1984, S. 119–131.

53. Cormeau, Christoph: Fortuna und andere Mächte im Artusroman. In: Fortuna. Hrsg. v. Walter Haug und Burghart Wachinger. Tübingen 1995 (= Fortuna Vitrea. 15), S. 23–33.

54. Dick, Ernst S.: Fels und Quelle. Ein Landschaftsmodell des höfischen Epos. In: Wolfram-Studien 6. Hrsg. v. Werner Schröder. Berlin 1980 (= Veröffentlichungen der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft), S. 167–180.

55. Dick, Ernst S.: The German Gawein: *Diu Crône* and *Wigalois*. In: Arthurian Interpretations 15, 2 (1984), S. 11–17.

56. Dick, Ernst S.: The Hero and the Magician. On the Proliferation of Dark Figures from ›Li contes del Graal‹ and ›Parzival‹ to ›Diu Crône‹. In: The Dark Figure in Medieval German and Germanic Literature. Hrsg. v. Edward R. Haymes u. Stephanie Cain van d'Elden. Göppingen 1986 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 448), S. 128–150.

57. Dick, Ernst S.: Tradition and Emancipation: the Generic Aspect of Heinrich's Crône. In: Genres in Medieval German Literature. Hrsg. v. Hubert Heinen u. Ingeborg Henderson. Göppingen 1986 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 439), S. 74–92.

58. Dinzelbacher, Peter: Die Jenseitsbrücke im Mittelalter. Diss. Wien 1973.

59. Ebenbauer, Alfred: Fortuna und Artushof. Bemerkungen zum »Sinn« der ›Krone‹ Heinrichs von dem Türlin. In: Österreichische Literatur zur Zeit der Babenberger. Hrsg. v. Alfred Ebenbauer, Fritz Peter Knapp u. Ingrid Strasser. Wien 1977 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie. 10), S. 25–49.

60. Ebenbauer, Alfred: Gawein als Gatte. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13. 9. 1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie. 16), S. 33–66.

61. Ehrismann, Otfrid: Ehre und Mut, Âventiure und Minne: höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter. Unter Mitarb. v. Albrecht Classen u. a. München 1995.

62. Ertzdorff, Xenja von: Über die Liebe in den deutschen Artusromanen. In: Bibliographical Bulletin of the International Arthurian Society 43 (1991), S. 332–356.

63. Friedländer, Ernst: Das Verzeichnis der Ritter der Artustafelrunde im Erec des Hartmann von Aue verglichen mit dem bei Chrestien de Troyes und bei Heinrich von dem Türlin. Diss. Straßburg 1902.

64. Ganter, Daniela: Gâwein zwischen vier Welten. »Diu Crône« Heinrichs von dem Türlîn. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Zürich 1996.

65. Giloy-Hirtz, Petra: Der imaginierte Hof. In: Höfische Literatur, Hofgesellschaft, Höfische Lebensformen um 1200. Kolloquium am Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld (3. bis 5. November 1983). Hrsg. v. Gert Kaiser u. Jan-Dirk Müller. Düsseldorf 1986 (= Studia humaniora. 6), S. 253–275.

66. Glassner, Christine: Der Aufbau der »Diu Crône« Heinrichs von dem Türlin. Handschriftengliederung und Werkstruktur. Unveröffentlichte Diss. Wien 1991.

67. Golther, Wolfgang: Parzival und der Gral in der Dichtung des Mittelalters und der Neuzeit. Reprinted from the edition of 1925. Stuttgart, New York 1974.

68. Gottzmann, Carola L.: Aspekte der Staatsauffassung des Thomas von Aquin und die nachhochhöfische Artusepik. In: Thomas von Aquin. Werk und Wirkung im Licht neuerer Forschungen. Hrsg. v. Albert Zimmermann, für den Druck besorgt von Clemens Kopp. Berlin, New York 1988 (= Miscellanea Mediaevalia. 19), S. 286–303.

69. Gottzmann, Carola L.: Artusdichtung. Stuttgart 1989 (= Sammlung Metzler. 249).

70. Gouel, Marianne: Heinrich von dem Türlin: ›Diu crône‹. Untersuchungen zu Prolog, Epilog und Edelsteinsymbolik. Frankfurt a. M. 1993 (= Europäische Hochschulschriften. Reihe I: Deutsche Sprache u. Literatur. 1403).

71. Graber, Georg: Heinrich von dem Türlin. Beiträge zur Ergänzung seines Lebensbildes. In: Carinthia I 136–138 (1948), S. 164–176.

72. Graber, Georg: Heinrich von dem Türlin. Ein Beitrag zu seinem Lebensbilde. In: Kärtner Almanach. Klagenfurt 1948, S. 7–18.

73. Graber, Georg: Heinrich von dem Türlin. Beiträge zur Ergänzung seines Lebensbildes. Carinthia I 139 (1949), S. 266–291.

74. Grant, Marshal-Severy: »Sir Gawain and the Green Knight« and the quest for the Grail: Chrétien de Troyes' »Perceval« , the first continuation, »Diu Krone« and the »Perlesvaus«. Diss. Yale 1991.

75. Grosse, Siegfried, u. Ursula Rautenberg: Die Rezeption mittelalterlicher deutscher Dichtung. Eine Bibliographie ihrer Übersetzungen und Bearbeitungen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Tübingen 1989.

76. Grubmüller, Klaus: Der Artusroman und sein König. Beobachtungen zur Artusfigur am Beispiel von Ginovers Entführung. In: Positionen des Romans im späten Mittelalter. Hrsg. v. Walter Haug und Burghart Wachinger. Tübingen 1991 (= Fortuna vitrea. 1), S. 1–20.

77. Gürttler, Karin R.: ›Künec Artûs der guote‹. Das Artusbild der höfischen Epik des 12. und 13. Jahrhunderts. Bonn 1976 (= Studien zur Germanistik, Anglistik u. Komparatistik. 52).

78. Harding, George Edward: Tradition and Creativity: Narrative Elements in Wirnt von Gravenberg's Wigalois and Heinrich von dem Türlin's *Diu Crône*. Ph. Diss. Tennessee 1985.

79. Harms, Wolfgang: Der Kampf mit dem Freund oder Verwandten in der deutschen Literatur des Mittelalters. München 1963 (= Medium Aevum. 1).

80. Harward, Vernon J.: The Dwarfs of Arthurian Romance and Celtic Tradition. Leiden 1958.

81. Haug, Walter: Paradigmatische Poesie. Der spätere deutsche Artusroman auf dem Weg zu einer ›nachklassischen‹ Ästhetik. In: Deutsche Vierteljahrsschrift 54 (1980), S. 204–231.

82. Haug, Walter: Das Fantastische in der späteren deutschen Artusliteratur. In: Spätmittelalterliche Artusliteratur. Ein Symposion der neusprachlichen Philologien auf der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft Bonn, 25.–29.9.1982. Hrsg. v. Karl Heinz Göller. Paderborn (u. a.) 1984 (= Beiträge zur englischen u. amerikanischen Literatur. 3), S. 133–149.

83. Haug, Walter: Der Teufel und das Böse im mittelalterlichen Roman. In: Seminar 21 (1985), S. 165–191.

84. Haug, Walter: Literaturtheorie im deutschen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Eine Einführung. 2., überarb. u. erw. Aufl. Darmstadt 1992.

85. Haug, Walter, u. Burghart Wachinger (Hrsg.): Fortuna. Tübingen 1995 (= Fortuna vitrea. 15).

86. Haupt, Jürgen: Der Truchseß Keie im Artusroman. Untersuchungen zur Gesellschaftsstruktur im höfischen Roman. Berlin 1971 (= Philologische Studien und Quellen. 57).

87. Heinzle, Joachim: Vom hohen zum späten Mittelalter. Wandlungen und Neuansätze im 13. Jahrhundert (1220/30–1280/90). 2. Aufl. Tübingen 1994 (= Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Hrsg. v. Joachim Heinzle. II, 2).

88. Heller, Edmund Kurt: A Vindication of Heinrich von dem Türlin. Based on a Survey of his Sources. In: Modern Language Quarterly 3 (1942), S. 67–82.

89. Henderson, Ingeborg: Dark Figures and Eschatological Imagery in Wirnt von Gravenberc's Wigalois. In: The Dark Figure in Medieval German and Germanic Literature. Hrsg. v. Edward R. Haymes u. Stephanie Cain Van D'Elden. Göppingen 1986 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 448), S. 99–113.

90. Homberger, Dietrich: Gawein. Untersuchungen zur mittelhochdeutschen Artusepik. Diss. Bochum 1969.

91. Jillings, Lewis: The abduction of Arthus's queen in »Diu Crône«. In: Nottingham Mediaeval Studies 19 (1975), S. 16–34.

92. Jillings, Lewis: Ordeal by Combat and the Rejection of Chivalry in *Diu Crône*. In: Speculum 51 (1976), S. 262–276.

93. Jillings, Lewis: *Diu Crône* of Heinrich von dem Türlein: The Attempted Emancipation of Secular Narrative. Göppingen 1980 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 258).

94. Jillings, Lewis: Heinrich von dem Türlein. Zum Problem der biographischen Forschung. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13.9.1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 87–102.

95. Jillings, Lewis: The Rival Sisters in *Diu Crone* and its French Antecedents. In: An Arthurian Tapestry. Essays in memory of Lewis Thorpe. Hrsg. v. Kenneth Varty. Glasgow 1981, S. 248–259.

96. Kaiser, Gert: Artushof und Liebe. In: Höfische Literatur, Hofgesellschaft, Höfische Lebensformen um 1200. Kolloquium am Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld (3. bis 5. November 1983). Hrsg. v. Gert Kaiser u. Jan-Dirk Müller. Düsseldorf 1986 (= Studia humaniora. 6), S. 243–251.

97. Kasper, Christine: Von miesen Rittern und sündhaften Frauen und solchen, die besser waren. Tugend- und Keuschheitsproben in der mittelalterlichen Literatur vornehmlich des deutschen Sprachraums. Göppingen 1995 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 547).

98. Keefe, Francis Edward: Landschaft und Raum in der Crone Heinrichs von dem Turlin. Diss. Kentucky 1982.

99. Keller, Johannes: »Artûs, du bist ein krône«. König Artus in der »Crône« Heinrichs von dem Türlîn. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Zürich 1994.

100. Keller, Johannes: *Diu Crône* Heinrichs von dem Türlin: Wunderketten, Gral und Tod. Bern, Berlin u. a. 1997 (= Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700. 25).

101. Kern, Peter: Reflexe des literarischen Gesprächs über Hartmanns ›Erec‹ in der deutschen Dichtung des Mittelalters. In: Artusrittertum im späten Mittelalter. Ethos und Ideologie. Vorträge des Symposiums der deutschen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft vom 10.–13.11.1983 im Schloß Rauischholzhausen (Universität Gießen). Hrsg. v. Friedrich Wolfzettel. Gießen 1984, S. 126–137.

102. Klarmann, Irma: Heinrich von dem Türlin: Diu Krone. Untersuchungen der Quellen. Diss. masch. Tübingen 1944.

103. Klein, Ute: Initialmotivik in der Erzählkunst des 12. und 13. Jahrhunderts. Göppingen 1991 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 563).

104. Knapp, Fritz Peter: Virtus und Fortuna in der ›Krône‹. Zur Herkunft der ethischen Grundthese Heinrichs von dem Türlin. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. 106 (1977), S. 253–265.

105. Knapp, Fritz Peter: Heinrich von dem Türlin. Literarische Beziehungen und mögliche Auftraggeber, dichterische Selbsteinschätzung und Zielsetzung. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13.9.1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 145–187.

106. Knapp, Fritz Peter: Éléments antiques et pseudo-antiques dans la ›Krône‹ de Heinrich von dem Türlin. In: La représentation de l'antiquité au moyen âge. Actes du Colloque des 26, 27 et 28 mars 1981, publiés par les soins de Danielle Buschinger et André Crépin. Wien 1982 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie. 20), S. 39–48.

107. Knapp, Fritz Peter: Das Ideal des ›chevalier errant‹ im französischen ›Prosa-Lancelot‹ und in der ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin. In: Artusrittertum im späten Mittelalter. Ethos und Ideologie. Vorträge des Symposiums der deutschen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft vom 10.–13.11.1983 im Schloß Rauischholzhausen (Universität Gießen). Hrsg. v. Friedrich Wolfzettel. Gießen 1984, S. 138–145.

108. Knapp, Fritz Peter: L'idéal du chevalier errant dans le *Lancelot* en prose et dans la *Krone* de Heinrich von dem Türlin. In: Actes du XIVe Congrès International Arthurien. Rennes 1985, S. 371–378.

109. Knapp, Fritz Peter: *Chevalier errant* und *fin'amor*. Das Ritterideal des 13. Jahrhunderts in Nordfrankreich und im deutschsprachigen Südosten. Studien zum *Lancelot en prose*, zum *Moriz von Craûn*, zur *Krone* Heinrichs von dem Türlin, zu Werken des Strickers und zum *Frauendienst* Ulrichs von Lichtenstein. Passau 1986 (= Schriften der Universität Passau. Reihe Geisteswissenschaften. 8).

110. Knapp, Fritz Peter: Literatur vom frühen bis zum späten Mittelalter (750–1350). In: Handbuch der Literatur in Bayern. Vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Geschichte und Interpretationen. Hrsg. v. Albrecht Weber. Regensburg 1987, S. 27–45.

111. Knapp, Fritz Peter: Theorie und Praxis der Fiktionalität im nachklassischen deutschen Artusroman. In: Fiktionalität im Artusroman. Dritte Tagung der Deutschen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft in Berlin vom 13.–15. Februar 1992. Hrsg. v. Volker Mertens u. Friedrich Wolfzettel unter Mitarb. v. Matthias Meyer u. Hans-Jochen Schiewer. Tübingen 1993, S. 160–170.

112. Knapp, Fritz Peter: Die Literatur des Früh- und Hochmittelalters in den Bistümern Passau, Salzburg, Brixen und Trient von den Anfängen bis zum Jahre 1273. Graz 1994 (= Geschichte der Literatur in Österreich von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Herbert Zeman. 1).

113. Kratz, Bernd: Rosengarten und Zwergenkönig in der Crone Heinrichs von dem Türlin. In: Mediaevalia Bohemica 1 (1969), S. 21–29.

114. Kratz, Bernd: Die ›Crone‹ Heinrichs von dem Türlin und die Enfances Gauvain. In: Germ.-rom. Monatsschr. 22 (1972), S. 351–356.

115. Kratz, Bernd: Gawein und Wolfdietrich. Zur Verwandtschaft der ›Crone‹ mit der jüngeren Heldendichtung. In: Euphorion 66 (1972), S. 397–404.

116. Kratz, Bernd: Zur Kompositionstechnik Heinrichs von dem Türlin. In: Amsterdamer Beitr. 5 (1973), S. 141–153.

117. Kratz, Bernd: Zur Biographie Heinrichs von dem Türlin. In: Amsterdamer Beitr. 11 (1976), S. 123–167.

118. Kratz, Bernd: Die Ambraser ›Mantel‹-Erzählung und ihr Autor. In: Euphorion 71 (1977), S. 1–17.

119. Kratz, Bernd: Die Geschichte vom Maultier ohne Zaum. Paien de Masières, Heinrich von dem Türlin und Wieland. In: Arcadia 13 (1978), S. 227–241.

120. Kratz, Bernd: Ein zweites Akrostichon in der ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin. In: Zeitschr. f. dt. Philologie 108 (1989), S. 402–405.

121. Kratz, Bernd: Hippiatrisches in der *Crône* Heinrichs von dem Türlin. In: *in hôhem prîse.* A Festschrift in Honor of Ernst S. Dick. Presented on the Occasion of his Sixtieth Birthday. April 7, 1989. Ed. by Winder McConnell. Göppingen 1989 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 480), S. 223–234.

122. Lexer, Matthias: Heinrich von dem Türlin. In: Carinthia I 48 (1858), S. 18.

123. Lichtblau, Karin, u. Tuczay, Christa: Motiv-Index der deutschsprachigen weltlichen Erzählliteratur von den Anfängen bis 1400. In: Fabula 27 (1986), S. 76–82.

124. Lichtblau, Karin: Images et visions fantastiques: à propos de *Diu Crône* de Heinrich von dem Türlin. In: Images et visions fantastiques. Hrsg. v. Danielle Buschinger u. Wolfgang Spiewok. 1986 (= Wodan. 15), S. 171–179.

125. Lienert, Elisabeth: Ritterschaft und Minne. Ursprungsmythos und Bildungszitat – Troja-Anspielungen in nicht-trojanischen Dichtungen des 12. bis 14. Jahrhunderts. In: Die deutsche Trojaliteratur des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Materialien und Untersuchungen. Hrsg. v. Horst Brunner. Wiesbaden 1990 (= Wissensliteratur im Mittelalter. Schriften des Sonderforschungsbereichs 226 Würzburg/Eichstätt. 3), S. 199–243.

126. Loomis, Roger Sherman: Arthurian Literature in the Middle Ages. A Collaborative History. Oxford 1959.

127. Maksymiuk, Stephan: Knowledge, Politics, and Magic: The Magician Gansguoter in Heinrich von dem Türlin's *Crône*. In: German Quarterly 67 (1994), S. 470–483.

128. Maksymiuk, Stephan: The Court Magician in Medieval German Romance. Frankfurt a. M. u. a. 1996 (= Mikrokosmos. 44).

129. Martin, Ann G.: Disgrace in *Diu Crône*. In: Reading Medieval Studies 10 (1984), S. 79–90.

130. Martin, Ann G.: Shame and Disgrace at King Arthur's Court. A Study in the Meaning of Ignominy in German Arthurian Literature to 1300. Göppingen 1984 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 387).

131. Meisner, H.: Wirnt von Gravenberg. Beiträge zur Beurteilung seiner literaturhistorischen Bedeutung. Diss. Breslau 1874.

132. Mertens, Volker: ›gewisse lêre‹ : Zum Verhältnis von Fiktion und Didaxe im späten deutschen Artusroman. In: Artusroman und Intertextualität. Beiträge der Deutschen Sektionstagung der Internationalen Artusgesellschaft vom 16. bis 19. November 1989 an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M. Hrsg. v. Friedrich Wolfzettel. Gießen 1990, S. 85–106.

133. Meyer, Matthias: *Sô dunke ich mir ein Werltgot*. Überlegungen zum Verhältnis Autor – Erzähler – Fiktion im späten Artusroman. In: Fiktionalität im Artusroman. Dritte Tagung der Deutschen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft in Berlin vom 13.–15. Februar 1992. Hrsg. v. Volker Mertens u. Friedrich Wolfzettel unter Mitarb. v. Matthias Meyer u. Hans-Jochen Schiewer. Tübingen 1993, S. 185–202.

134. Meyer, Matthias: Die Verfügbarkeit der Fiktion. Interpretationen und poetologische Untersuchungen zum Artusroman und zur aventiurehaften Dietrichepik des 13. Jahrhunderts. Heidelberg 1994 (= Germ.-rom. Monatsschr.-Beihefte. 12).

135. Miklautsch, Lydia: Studien zur Mutterrolle in den mittelhochdeutschen Großepen des elften und zwölften Jahrhunderts. Erlangen 1991 (= Erlanger Studien. 88).

136. Öhmann, Emil: Zur Krone Heinrichs von dem Türlîn. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. (PBB) 48 (1924), S. 137f.

137. Ortner, M.: Zu Heinrich von dem Türlin. In: Zeitschr. f. dt. Phil. 44 (1912), S. 215–218.

138. Pastré, Jean-Marc: Das Porträt der Amurfina in der *Crône* Heinrichs von dem Türlin. In: Von Otfried von Weißenburg bis zum 15. Jahrhundert. Proceedings from the 24th International Congress on Medieval Studies, May 4–7, 1989. Ed. by Albrecht Classen. Göppingen 1991 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 539), S. 89–102.

139. Read, Ralph R.: Heinrich von dem Türlin's Diu Krone and Wolfram's Parzival. In: Modern Language Quarterly 35 (1974), S. 129–139.

140. Reinitzer, Heimo: Zur Erzählfunktion der ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin. Über literarische Exempelfiguren. In: Österreichische Literatur zur Zeit der Babenberger. Hrsg. v. Alfred Ebenbauer, Fritz Peter Knapp u. Ingrid Strasser. Wien 1977 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 10), S. 177–196.

141. Reissenberger, Karl: Zur Krone Heinrichs von dem Türlin. Graz 1879 (= Jahresbericht der k. k. Staatsoberrealschule. Nr. 7).

142. Rocher, Daniel: Das Spiel mit ritterlichen Werken im späten Artusroman. In: Liebe und Aventiure im Artusroman des Mittelalters. Beiträge der Triester Tagung 1988. Hrsg. v. Paola Schulze-Belli u. Michael Dallapiazza. Göppingen 1990 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 532), S. 83–92.

143. Roloff, Volker: Der »gute« König Artus – Mythos und Ironie. In: Der Herrscher. Leitbild und Abbild in Mittelalter und Renaissance. Hrsg. v. Hans Hecker. Düsseldorf 1990 (= Studia humaniora. 13), S. 141–159.

144. Rosenfeld, Hans-Friedrich: Ulrich von dem Türlin. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 1. Aufl., hrsg. v. Wolfgang Stammler u. Karl Langosch. Bd. IV. Berlin 1953, Sp. 608–612.

145. Samples, Susann: The Rape of Ginover in Heinrich von dem Türlin's *Diu Crône*. In: Arthurian Romance and Gender. Masculin/Féminin dans le roman arthurien médiéval. Geschlechterrollen im mittelalterlichen Artusroman. Hrsg. v. Friedrich Wolfzettel. Amsterdam 1995 (= Internationale Forschungen zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft. 10), S. 196–205.

146. Saunders, Corinne J.: The Forest of Medieval Romance. Avernus, Broceliande, Arden. Cambridge 1993.

147. Scènes du Graal. Textes traduits et présentés par Danielle Buschinger, Anne Labia et Daniel Poirion. Paris 1987.

148. Schirok, Bernd: Als dem hern Erecke geschach. Literarische Anspielungen im klassischen und nachklassischen deutschen Artusroman. In: Zeitschr. f. Literaturwiss. u. Linguistik 18 (1988), H. 70: Ritterrenaissance, S. 11–25.

149. Schirok, Bernd: *Artûs der meienbaere man* – Zum Stellenwert der »Artuskritik« im klassischen deutschen Artusroman. In: Gotes und der werlde hulde. Literatur in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Heinz Rupp zum 70. Geburtstag. Hrsg. v. Rüdiger Schnell. Bern, Stuttgart 1989, S. 58–81.

150. Schmid, Elisabeth: Familiengeschichten und Heilsmythologie. Die Verwandtschaftsstrukturen in den französischen und deutschen Gralromanen des 12. und 13. Jahrhunderts. Tübingen 1986 (= Zeitschr. f. roman. Phil. Beiheft 211).

151. Schmid, Elisabeth: Text über Texte. Zur *Crône* des Heinrich von dem Türlin. In: Germ.-rom. Monatsschr. 44 (1994), S. 266–287.

152. Schmolke-Hasselmann, Beate: Der arthurische Versroman von Chrestien bis Froissart. Zur Geschichte einer Gattung. Tübingen 1980 (= Zeitschr. f. roman. Philologie. Beiheft 177).

153. Schnell, Rüdiger: Recht und Dichtung. Zum gerichtlichen Zweikampf in der *Crône* Heinrichs von dem Türlin. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13.9.1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 217–229.

154. Schröder, Werner: Zur Literaturverarbeitung durch Heinrich von dem Türlin in seinem Gawein-Roman ›Diu Crône‹. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 121 (1992), S. 131–174.

155. Singer, Samuel: Heinrich von dem Türlin. In: Allgemeine Deutsche Biographie 39, 1895, S. 20f.

156. Thomas, Neil: The Defence of Camelot. Ideology and Intertextuality in the ›Post-Classical‹ German Romances of the Matter of Britain Cycle. Bern (u. a.) 1992 (= Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700. 14).

157. Thomas, Neil: Heinrich von dem Türlins *Diu crône*: an Arthurian fantasy? In: Amsterdamer Beitr. z. Älteren Germanistik 36 (1992), S. 169–179.

158. Trachsler, Ernst: Der Weg im mittelhochdeutschen Artusroman. Bonn 1979 (= Studien zur Germanistik, Anglistik und Komparatistik. 50).

159. Wagner-Harken, Annegret: Märchenelemente und ihre Funktion in der *Crône* Heinrichs von dem Türlin. Ein Beitrag zur Unterscheidung zwischen »klassischer« und »nachklassischer« Artusepik. Bern, Berlin u. a. 1995 (= Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700. 21).

160. Wallbank, Rosemary E.: The Composition of *Diu Krône*: Heinrich von dem Türlin's Narrative Technique. In: Medieval Miscellany. Presented to Eugène Vinaver. Ed. by F. Whitehead, A. H. Diverres and F. E. Sutcliffe. Manchester, New York 1965, S. 300–320.

161. Wallbank, Rosemary E.: Heinrichs von dem Türlin *Crône* und die irische Sage von *Etain und Mider*. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13. 9. 1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 251–268.

162. Wallbank, Rosemary E.: König Artus und Frau Saelde in der ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin. In: Geistliche und weltliche Epik des Mittelalters in Österreich. Hrsg. v. David McLintock. Göppingen 1987 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 446; = Publications of the Institute of Germanic Studies, University of London. 37), S. 129–136.

163. Wallbank, Rosemary E.: An Irish Fairy in Austria: Vrou Giramphiel and Lady Fortune in *Diu Crône*. In: Connections. Essays in honour of Eda Sagarra on the occasion of her 60th birthday. Ed. by Peter Skrine, R. W. and Jonathan West. Stuttgart 1993 (= Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik. 281), S. 285–296.

164. Walshe, M. O'C.: Heinrich von dem Türlin, Chrétien and Wolfram. In: Medieval German Studies pres. to Frederick Norman. London 1965, S. 204–218.

165. Warnatsch, Otto: Der Mantel, Bruchstück eines Lanzeletromans des Heinrich von dem Türlin, nebst einer Abhandlung über die Sage vom Trinkhorn und Mantel und die Quelle der Krone. Breslau 1883 (= Germanist. Abh. 2). Ndr. New York 1977.

166. Weston, Jessie: Sir Gawain and the Grail Castle. Felinfach 1995.

167. Wisbey, Roy A.: Die Darstellung des Häßlichen im Hoch- und Spätmittelalter. In: Deutsche Literatur des späten Mittelalters. Hamburger Colloquium 1973. Hrsg. v. Wolfgang Harms u. L. Peter Johnson. Berlin 1975, S. 9–34.

168. Wolf, Alois: Aspekte des österreichischen Beitrags zur deutschen, vornehmlich epischen Literatur in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In: Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750–1830). Hrsg. v. Herbert Zeman. Teil 1. Graz (= Die österreichische Literatur. Eine Dokumentation ihrer literarhistorischen Entwicklung), S. 171–208.

169. Worstbrock, Franz Josef: Über den Titel der ›Krone‹ Heinrichs von dem Türlin. In: Zeitschr. f. dt. Altertum 95 (1966), S. 182–186.

170. Wyss, Ulrich: Die Wunderketten in der ›Crône‹. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13.9.1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 269–291.

171. Wyss, Ulrich: Fiktionalität – heldenepisch und arthurisch. In: Fiktionalität im Artusroman. Dritte Tagung der Deutschen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft in Berlin vom 13.–15. Februar 1992. Hrsg. v. Volker Mertens u. Friedrich Wolfzettel unter Mitarb. v. Matthias Meyer u. Hans-Jochen Schiewer. Tübingen 1993, S. 242–256.

172. Wyss, Ulrich: Heinrich von dem Türlin: *Diu Crône*. In: Interpretationen, Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Hrsg. v. Horst Brunner. Stuttgart 1993 (= RUB. 8914), S. 271–292.

173. Zach, Christine: Die Erzählmotive der ›Crône‹ Heinrichs von dem Türlin und ihre altfranzösischen Quellen: ein kommentiertes Register. Passau 1990 (= Passauer Schriften zur Sprache und Literatur. 5).

174. Zatloukal, Klaus: Gedanken über den Gedanken. Der reflektierende Held in Heinrichs von dem Türlin ›Crône‹. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Vorträge des Symposions in St. Georgen/Längsee vom 8. bis 13.9.1980. Unter Mitw. v. A. Cella hrsg. v. Peter Krämer. Wien 1980 (= Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde u. Philologie. 16), S. 293–316.

175. Zink, Georges: A propos d'un épisode de la *Crône* (v. 9129–9532). In: Mélanges pour Jean Fourquet. München, Paris 1969, S. 395–405.

Diu Crône

	Hie hebet sich an der werde künige Artus	Hie vohet sich an dis bůch das da genant ist der abentůre Crone das da saget von dem Edeln kùnige artus von sinem houe vnd von maniger hand geschiht etc P
131ra	EJN weis man gesprochen hat, Daz de*u* red missestat,	den V die P
	Diu an witz geschiht;	
	Ouch frumet der sin lutzel iht,	frömet es jne lútzel P
5	Den ein man ein treit.	man jn yme treit P
	Swer gedenchet vnd *niht* reit,	mer V; Wer da gedenckt vnd nit rett P
	Daz ist als schadebære,	so P
	Sam er ein tor wære.	Als ob P
	Waz mag gefrumen sein chvnst	
10	An red vnd ane gunst?	
	Verborgen schatz vnd wistuom,	Verborgener P
	Die sint ze nutz selten frum.	cleine P
	Red mit weist*uo*m frumet.	weistvm V
	Vil ofte daz chvmet,	Vil entzeclichen P
15	Daz an der red vælt der sin	one rede P
	Vnd stet gar an gewin.	gern P
	Doch, wæn ich, er selten gesigt,	wenn er P
	Der des alle weg phligt,	alwegen P
	Daz er sein swert erziehe	ziehe P
20	Vnd da mit wider fliehe,	
	E er deheinen slak gesleht.	
	Swer den rauhen ziegel tweht,	rohen P
	Der sihet ie lenger diker hor.	
	So er ie lenger fleuhet vor,	ieme flůhet P
25	So im der sichk ie verrer ist.	gesig P

1–456 *Text bei M nach V.*
1–313 *Text bei Schr meist nach Sch. Hier wird nur vermerkt, wo Schr von Sch abweicht.*
2 diu *Sch.*
4 *Sch folgt V;* envrumet *Schr.*
5 ein *apokopierte Form für* eine; inne *M.*
6 Swer da gedenket und niht reit *Sch,* nie *Graber.*
8 *Sch folgt V.*
11 *Sch folgt V.*
12 Diu *Sch;* Die nesint ze nutze selten *Schr.*
14 emezeclîchen *Sch,* dicke *Schr.*
15 *Sch folgt V.*
16 *Sch folgt V.*
17 Doch wæn er *Sch, vielleicht richtig, vgl. P. Schr folgt V.*
18 *Sch folgt V.*
22 *Sch folgt V. Schr setzt* ruhen *in den Text, übersetzt aber ›rohen‹, das vom Sinn her gefordert wird. Für nhd. ›rauh‹, mhd.* rûch, *steht in V* rauch *V. 998, 6891,* rou(c)h *V. 6036, 9342. Es reimen in der Krone mhd.* rûch : gelûch : bûch. *Eine mhd. Entsprechung von nhd. ›roh‹ ist in V nicht sicher zu belegen. Sie könnte aber durchaus auch* rau(c)h *geheißen haben. Vgl. Le II 510.*
23 langer dicker *SchA;* lenger dicke *Schr.*
24 ie lenger] iemêr *Sch,* ie mêre *S. Schr folgt V.*

	Da wirt deu gymme in den mist	gùnne P
	Getretten an gewizzen.	
	Er schol vil wol wizzen,	
	Swer vehten vnd vliehen sol,	Der P
30	Der bedarf guoter witz wol,	Wie yn sin schirme stùre wol P
	Wan im ze fliehen oft geschiht,	Wenn die welt also stet P
	Dem zagen, so er swert pleken sicht.	Dise rede mich an geet P
	Wa*n* chan ein vogel gevliegen,	Wān V; gevliehen V; Wenn mir ist leyder
	Ob in die vedern leiht triegen	Das ich der gar volkomen P [benōmen P
35	Einr vil geheizzen m*ä*ht?	mæht V; Einer wol geheiszen mùge P
	Jch f*üe*r auch wol, ob ich m*ä*ht,	fuer V; mȯht V; Auch swüre ich wol dz ich
	Von den toren ein *t*eil	heil V teil P [tzùge P
	Vnd spræch gern ane mail,	An vylanye meil P
	Liez mich mein vnheil.	Lȧsze mich vnheil P
40	Mir ist ouch diu rede chvnt,	
	Daz dehein menschleicher mvnt	funt P
	Müge gar s*u*nde*r* wandel sein.	Mȧge gar sȧnden V Mag gar one P
	Jch enger ouch niht, daz der mein	So begere ich nit das auch der P
	Sei gar wandels ane.	
45	Nah menschlichem wane	
	Mercht man des mannes sin.	Rümet man P
	Ob ich der sinne pœser pin,	power P
	Daz schol man mir vertragen.	
131rb	Wan hœrt daz ofte sagen,	Man hórt dick sagen P
50	Daz etswenne gevalle	ettwān P
	Ein swachiu cristalle	swachin P
	Nahen ze einem smar*e*ise.	smarcise V mareyse P
	Auch *bev*ahet niht der w*ei*se	enphahet V befahet P; wise V weyse P
	Gar des reiches chrone.	
55	Daz ist war, im ligent schone	Yme ligen auch vil schone P
	Ander sein vngenoz bei.	vngenoszen P
	Beidiu chupfer vnd plei	
	Wirt mit silber versmit.	
	Ouch wont dem roten golde mit	
60	Oft pleicher messinch.	Dick P

30–39 *Text bei Sch, Schr nach P.*
35 mäht *apokopierter Genitiv zu* maht, *grammatischer Reim Nomen : Verb nach romanischem Vorbild (vgl. V. 27/8 u. ö.). Ich übersetze V. 33/35: ›Denn kann ein Vogel fliegen, wenn ihn die Federn vielleicht in Bezug auf eine (bestimmte, bekannte) viel verheißene Kraft (die des Fliegens) betrügen?‹*
41/2 *Schr folgt (bis auf* mac *für* müge*) V, übersetzt jedoch: ›daß keines Menschen Mund gegen törichte Worte gefeit ist.‹*
43 *Schr folgt V.*
46 *Schr folgt V.*
47 *Sch folgt V.*
50 *Sch folgt V.*
52 smareise *Sch.*
53 bevâhet niht der weise *Sch.*
55 Ime ligent ouch vil schone *SchA*, wan im ligent schone *Schr.*
56 ungenoze *Schr.*

	Disiv misleichiv dinch	
	Behaben*t* oft genozschaft,	Behaben V; Behaben dick P
	Da in gebristet werdes chraft.	
	Als muoz man mir entleiben,	
65	Daz ich schül bleiben,	müge P
	Da man lieht stein gesetzet hat.	
	Doch an des *saphi*rs stat	schaffers V saphyres P
	So erleuhtet mich ein *r*ubein,	Rubein V
	Der seiner tugent liehten schein	
70	An mein tvnchel wendet	
	Vnd mir ein lieht sendet.	liehte P
	Daz ist, daz mich sere freut.	
	Ob mich dar vnder iemen *steut*	mir P; steurt V stauwt P
	Ni*w*an durch seinen argen muot,	Nieman V Ni wann P
75	So ist da pei ein sin vruot.	
	Wirt er zweir zvngen gewar,	Wurt P
	Den seinen schilt peut er dar	Der sinen schilt bindet dar P
	Vnd hat in schier wider geslagen,	geclagen P
	Daz er muoz übertragen	ůber tragen V v̀bertragen P
80	Die gift vnd daz warch,	
	Daz er in slangen listen parch	Dar V Das P; liste P
	Hinden in dem zagel.	Ninden an P
	So beleibet im der nagel	
	Vil nahen dem slouch.	nahe P; slůch V fluhe P
85	Da muoz er in dem trouch,	trůch V truhe P
	Als ez seinem namen zam,	
	Swelhen halz vnd lam.	hals V; Slewen halsz P
	Da wirt *sein neit* sein selbes scham.	sin niht V sin nit P
	DEr sin, der diu wort zieret	DEr núw sin die wort P
	Vnd die red florieret,	
91	Der ist mir laider tivr.	

62 Behabent *SchA. Schr hält an der überlieferten Form (= Sch) fest u. übersetzt ›bedürfen des Zusammenwirkens‹. Das dabei ausgelassene ›oft‹ verlangt aber eher den Indikativ.*
63 werder *La.*
65 süle *Schr.*
67 saphirs *nach V. 1727;* schafers *La;* safers *Schr.*
71 *SchA folgt V.*
73 mich *Schr;* stöut *Sch, M, Schr.*
76 Vüert *W, G. Sch folgt V.*
77 Den sînen schilt biutet er dar *Sch,* biute *Schr,* slint wintet der *W, G.*
78 *Sch folgt V.*
81 Daz er in slangenliste *Sch,* daz der slang in listen *M.*
82 Hinden an *Sch. Schr folgt V.*
84 slûhe *Sch,* sluoc *M,* nahen dem sluche *Schr.*
85 drûhe *Sch,* druche *Schr,* truog *M. Vgl. bei Herrad von Landsberg* trûhe *für* drûhe *›pedica, compedes‹ Le II 1541.*
87 Slêwen halz *Sch,* Swelken halz *M.* swelhen = swelchen *könnte eine südobd. Nebenform – vgl. Mhd. Gramm. §159 – für* swelken *›welk werden‹ sein.*
88 sîn nît *Sch, M. V hat hier offenbar die monophthongische Schreibweise seiner Vorlage mißverstanden.*
89 *Sch folgt V.*

	Nv seht an t*oub*em viur,	tobendem V; nēment ware an taubem P
	Daz brinnet vnd scheinet nieht;	Das da brēnet P
	Sam ist ein glas oft lieht,	glaz V; glasz dick P
95	Daz anderre tugent niht enhat,	Das sust kein ander tugend hat P
	So im der glantz zergat.	die glentze entgaet P
	Ouch ist ein guot adamas	
	Vnd ditz prehend glas	
	Vil starch vngeleich	hart P
131rc	An tugend vnd an l*eich*.	tůgenden P; l̊icht V lieht P
101	Wan daz glas geit liehten schein;	glaz V glasz P
	So hat di*e* natur sein	div ‹ n›atur V; die P
	Jn im *der* adamas verholn.	gar V der P
	Jch geleich ouch dem touben choln	den P
105	Verborgen tvgend gantz.	tugende gantz P
	Den sel*b*en glantz	seinen V; Dise semblantze P
	Der guot adamas geit.	
	Dirr zweir wehselstreit	wehsel streit V zwischeler strijt P
	Zeiget zweier hande leben,	Zeuget … slachte P
110	Als ez diu nature hat gegeben,	geben P
	Des tvmben vnd des fruoten,	
	Des valschen vnd des guoten.	
	Diu zwei ziehent niht enein.	Die P; en ein V miteyn P
	Eins ia – des andern nein.	Eins ia· dez andern nein V Eins ia das ander [neyn P
115	Wer möht daz so bescheiden,	
	Daz er disen beiden	
	Also gedienen möhte,	
	Daz ez in peiden töhte?	
	Der wær ein vil sælig man!	
120	Der red muoz ich abe stan	
	Nah beider lop begarbe.	

92 Nu seht an toubem *Sch, M,* tobem *S. Schr folgt V u. übersetzt ›Wie loderndes Feuer brennt und nicht leuchtet‹. Kann man Heinrich eine solche naturwidrige Ansicht unterstellen?*
93 *Sch folgt V. Schr verbessert dagegen* enschinet.
95 Daz ander *Sch,* daz andere *M.*
96 *Sch folgt V.*
98 brechende *Sch,* brehende *Schr.*
99 *Schr folgt V.*
100 lîche: ungelîche *Sch.*
101 glas *Sch, M.*
102 *Das* n *nur halb lesbar in V.*
102/3 diû natûre … der adamas *(zwei Nominative!) Sch,* die *S, M. Schr folgt V.*
104 dem] der *M. Sch folgt P; S, Schr folgen V.*
105 tugende ganze *Sch.*
108 Dirre zweier wehselstrît *Sch.*
109 Ziuget *Sch, E,* zöuget *S. Schr folgt V.*
110 *Sch folgt V.*
113 Die *Sch, M,* Diu *S;* enein *Sch, M.*
114 Einez jâ, daz ander nein. *Sch,* Einez ist des andern nein *S, Schr,* Eines iâ – des andern nein. *M.*
121 begarwe *Sch, M.*

	Zwo vngeleich varbe,	
	Ögger vnd lazvre,	Ögger vnd Lazv̊re V Oger vnd lasure P
	Di gebent von nature	geben P
125	Beide vngleichen glantz.	
	Einr ist stæt vnd gantz,	
	Der ander valsch vnd swach.	ander ist valsch P
	Dirr zweir obdach	
	Zeiget zweir hande gruoz –	grûz V; Zeuget zweyerhand grüsze P
130	Der ein ist valsch, der ander suoz –,	süsze P
	Dar zuo zweir hande lon,	
	Diu ziehent nah der werlt chron.	Di̊ V Die P
	Der sol man einz fliehen	flêhen V fliehen P
	Vnd zuo dem andern sich ziehen,	andern sal man ziehen P
135	Daz im daz werd berait.	Das nu das P
	Daz was mein sit *von* kintheit	sit vnd mein kintheit V sitt von kintheit P
	Vnd muoz mich bringen in daz grab.	
	Der sit ie werdez lop gab	gab· V
	Vnd ist der tugend leitstab.	geleydt stab P
140	Ich bit an disem puoche,	
	Swer ez lesen geruoche,	
	Ob wandel etwa sei,	einhalb P
	Vnd ob anderthalp da pei	pei· V
	Jht von chünst schein,	chv̊nst V kùnste P
145	Daz diu arebeit mein	
	Jcht gar werd verlorn	
	Vnd an schulde verchorn	on P
	Vmb ein vngevüegen spruch.	
	An einem purper ein bruch	
150	Schol in niht gar verswachen.	verswe^{a}chen P
131va	Wan siht oft wachen	dick P
	Vnwitz vnd chvnst slaffen.	Vn witz V
	Swer sich möht gewaffen	mo̊ht V möhte P

122 varwe *Sch, M.*
123 Ogger und lâsûre *Sch, M.*
124 *SchA folgt V.*
127 *Sch folgt V.*
129 Zöuget *S,* Ziuget zweier hande grüeze: *Sch. Schr folgt V.*
130 Der ist valsch *? SchA,* süeze *Sch. Schr folgt V.*
132 Diu *E, vgl. V. 2543* daz lon *V.*
134 andern ziehen *Sch, E, vielleicht zu Recht, da* sich ziehen *sonst in V nicht belegt.*
135 *E deutet* im *als Dativ von* man *und setzt Punkt nach V. 135, Sch folgt P und setzt Komma, das M übernimmt, obwohl er V folgt.*
136 daz waz mîn site und kintheit *M; Sch folgt P.*
139 *Sch folgt V.*
142 eteswâ *M.*
144/5 schîne : mîne *? SchA.*
147 âne *S, Schr,* von *Sch.*

	Wider süez*er* wort mangel,	sv̊ziv V; sůszer wortte P
155	Den het vntriwen angel	
	Vil selten gemailet,	
	Der sich hat getailet	
	Leider in der guoten schar	
	Vnd nimt alleweg war,	
160	Wie er mit valsch hefte dar.	
	Uns ist oft geseit	dick P
	Von manger hand frümcheit,	frůmcheit V frömekeit P
	Di Artus der chünich begiench.	
	Wa ez sich erste ane viench,	
165	Daz ist ein tail vnchunt.	
	Daz wil aber ich ze dirre stunt	Ich wil es aber zü dirre P
	Ein tail machen chvnder	Eins P
	Vnd wil eu doch dar vnder	
	Seiner tugent anegeng sagen,	
170	Wie ez in seinen kinttagen	kint tagen V kintlichen tagen P
	Jm alr erst ergienge	Yme czüm aller ersten P
	Vnd wa sich ane vienge	
	Seiner tvgend lobleicher streit,	
	Den im noch diu werlt geit.	die welt noch P
175	Mit seiner reinen tugent sage	Nach P
	Sich meret sein lob alle tage,	
	Di weil *diu* werlt vreuden phligt.	diu *fehlt* V; die welt P
	Er hat mit ern so gesigt,	
	Daz er nie vant seinen gnoz.	ie P; genosz P
180	Des ist sein lop von schulden groz,	
	Wan in sein nie verdroz.	Wan dez in V Wenn in P
	HEil was seinr ivgend mit	
	E vnd seit in tugend sit.	Ere vnd sitt P
	Je in sölcher stæt*er* weise	stæt V; solcher wijse P
185	Nah lob vnd nah preise	Noch P

154 süezer worte *Sch u. M nach P.*
162 hande *SchA*, vrümekeit *Sch, M.*
166 *Schr folgt V.*
167 *Sch folgt V.*
170 kinttagen *Sch, M.*
171 *Sch folgt V.*
174 *Sch folgt V.*
175 *Schr folgt V.*
177 *Sch, M folgen V. Der Schreiber dachte aber vermutlich irrtümlich an* werltvreuden, *vgl. V. 2417.*
179 *Sch folgt V.*
181 Wan in *Sch, M.*
182/3 mite : site *SchA, Schr.*
183 *Schr folgt V.*
182/4 Heil was sîner jugende mit, Êre und site. In tugende sit Ie ... *Sch nach P; M folgt V, setzt aber Punkt erst nach V. 184.*
185 *Sch folgt V.*

	Rank er zallen stunden.	
	Jn het ouch niemen vunden	
	Chranch an deheinen eren.	keinen sinen eren P
	Heil müest im meren	müsze sich ym P
190	Von schulden sein werdecheit.	
	Ouch het er sich so geleit	
	Nach tvgentleichem werde*m* lob,	werde V werdem P
	Daz er mit lob lag allen ob.	
	Er het sein leben wol gewant.	
195	Mit tugend zaichen man in vant	Mit tùgenden gezeichent P
	Tägleichen streiten.	Teglichen czü strijten P
	Von diu pei seinen zeiten	Gegen den die zü sinen zijten P
	Reines lobes er vil erwarp.	
	Leider ob der leip erstarp,	
200	Jm lebt doch sein reiner nam	So lebte doch nach yme sin P
	Nach der werlt lobesam.	
131vb	Hat er noch lemtigen preis,	nach lebendigẽ P
	An den geist allen weis	weis- V
	Tuot er üns lemtigen schein	v̊ns V; vns lebendigen P
205	Mit dem erworben lob sein.	
	Jn möht wol diu werlt chlagen	die welt wol P
	Chvmberlichen in disen tagen.	
	Het sich nv leib vnd guot	Hett sie yme lib P
	Gewendet an so reinen muot!	
210	Ez zimt doch den besten wol	
	Tuon wol, swa man schol.	was man sol P
	Jmmer svnder widerwanch	wider wanch V; Je mȳnre sunder P
	Haben di pœsen vndanch;	habent P; pȯsen V bösen P

187 enhete *Schr.*
188 *Sch folgt V.*
192 werdem *Sch,* werden *M.*
195 *Sch folgt V.*
196 Tegelîchen strîten *Sch, M.*
197 Von diu ze sînen zîten *Sch. Schr folgt V.*
200 lebte doch sîn *Sch,* lebet doch sin *Schr.*
200/2 *Sch setzt die Satzgrenzen nach V. 200 u. V. 202, danach M;* lobes âm *S.*
202 noch lebendigen *Sch.*
203 an = ân *Bartsch,* an den *Sch, S, M, Schr;* an dem *N.*
206 *Sch folgt V.*
207 Kumberlîche *SchA.*
208 Het si(e) nû *Sch, S, Schr (als Konditionalsatz). Bartsch, M folgen V.*
211 swaz *Sch, M.*
212 Iemer *Sch, M.*
213 habent *SchA.*

	Triwen di frumen han fruom.	Truwen haben die frömen from P
215	Ern preis vnd tugend ruom	preis· V
	Tuot in schein an dem druom.	
	Iv wil der tihtær	Nü will ùch P
	Von chüng Artvs ein mær	
	Sagen ze bezzervnge,	
220	Daz er in deutscher zvnge	Die er in tùtsche zung P
	Von franz*o*is hat gerihtet,	francwis V franzoyse P
	Als er ez getihtet	
	Ze Chärlinge geschriben las,	karling P
	Wan er so geleret was,	
225	Daz er die sprach chvnde.	
	Der vleiz sich alle stunde,	
	Ob er iht des erfunde,	des icht P
	Daz er iv ze chvnde	
	Vnd ze churtzweil bræhte,	
230	Da pei man sein gedæhte	
	Vnd da mit er weibes gruoz	
	Verdient, den der haben muoz,	den er P
	Der ze der werlt vrœden gert.	freud begert P
	Wan an si ist vngewert,	
235	Der der werlt leben wil.	
	Liebes vnd vrœden zil	Libs P
	Hat sælicheit an sei gewant.	
	Wol i*m* wart, den bechant	in V jne P
	Mit triwen ir genade hat,	
240	Wan an dem mit vollen stat	
	Vrœden wunsch vnd hoher muot.	
	Ditz vnerwordenlichez guot	vnerwordenliches VP
	Wil er mit stæt horden	staten orden P
	Vnd vil gar vnerworden	vil gar vn erworden V wil gar vnerworden P
245	Sein tag dar an sein.	Sine tage P
	Ez ist von *dem* Türlein	ein tůrlein V dem tùrlin P

214 *S verteidigt den Konjunktiv gegen Bartsch, SchA. Schr folgt wie Sch P, übersetzt aber ›Wer guten Willens ist, wird belohnt‹.*
214/6 *bair. Reime für* vrum : ruom : drum, *so Sch, Schr.*
216 tuots *Bartsch, dagegen S, der eine Konstruktion* schîn tuon *mit Akk. annimmt, wohl zu Recht, vgl. V. 475 in V.*
220 Daz er in tiutsche zunge *Sch.*
221 gerihtet *›gestaltet‹ Le II 434.*
223 Karlingen *Sch, M,* Kærlinge *Schr.*
232 *Sch folgt V.*
233 vröude gert *Sch,* vröuden gert *M.*
236 *Sch folgt V.*
238 im(e) *Sch, M; S folgt V.*
243 stæten horden *Sch,* stæte horden *Schr.*
244 *S, M, Schr folgen V.*
245 Sein tag *apokopierte Pluralform.*
246 dem Türlîn *Sch nach P,* dem Turlîn *M nach dem Akrostichon V. 182–216.*